



# 33. Ökumenischer Hungermarsch

Böhl-Iggelheim

12. Oktober 2008



**Ein Boot für Juruti (Brasilien)**

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt ...





## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Der Ort: Juruti de Pará.....</b>	<b>S. 3</b>
1.1 Geografie und demografische Entwicklungen	
1.2 Christliche Basis	
<b>2. Das Projekt.....</b>	<b>S. 7</b>
2.1 Die Vorgeschichte	
2.2 Zielrichtung des Projektes	
2.3 Ein Baustein des Projektes – Ein Boot für Juruti	
2.4 Nachhaltigkeit des Projekts	
<b>3. Quellen &amp; Links.....</b>	<b>S. 16</b>



## 1. Der Ort Juruti de Pará

Das südamerikanische Brasilien ist ein riesiges Land; mit 8,5 Mio. km<sup>2</sup> ist es 25-mal größer als die Bundesrepublik Deutschland. Die ca. 160 Mio. Einwohner haben rein statistisch betrachtet mit ca. 19 Einwohner /km<sup>2</sup> im Gegensatz zu uns (230 Einw./km<sup>2</sup>) viel Platz.

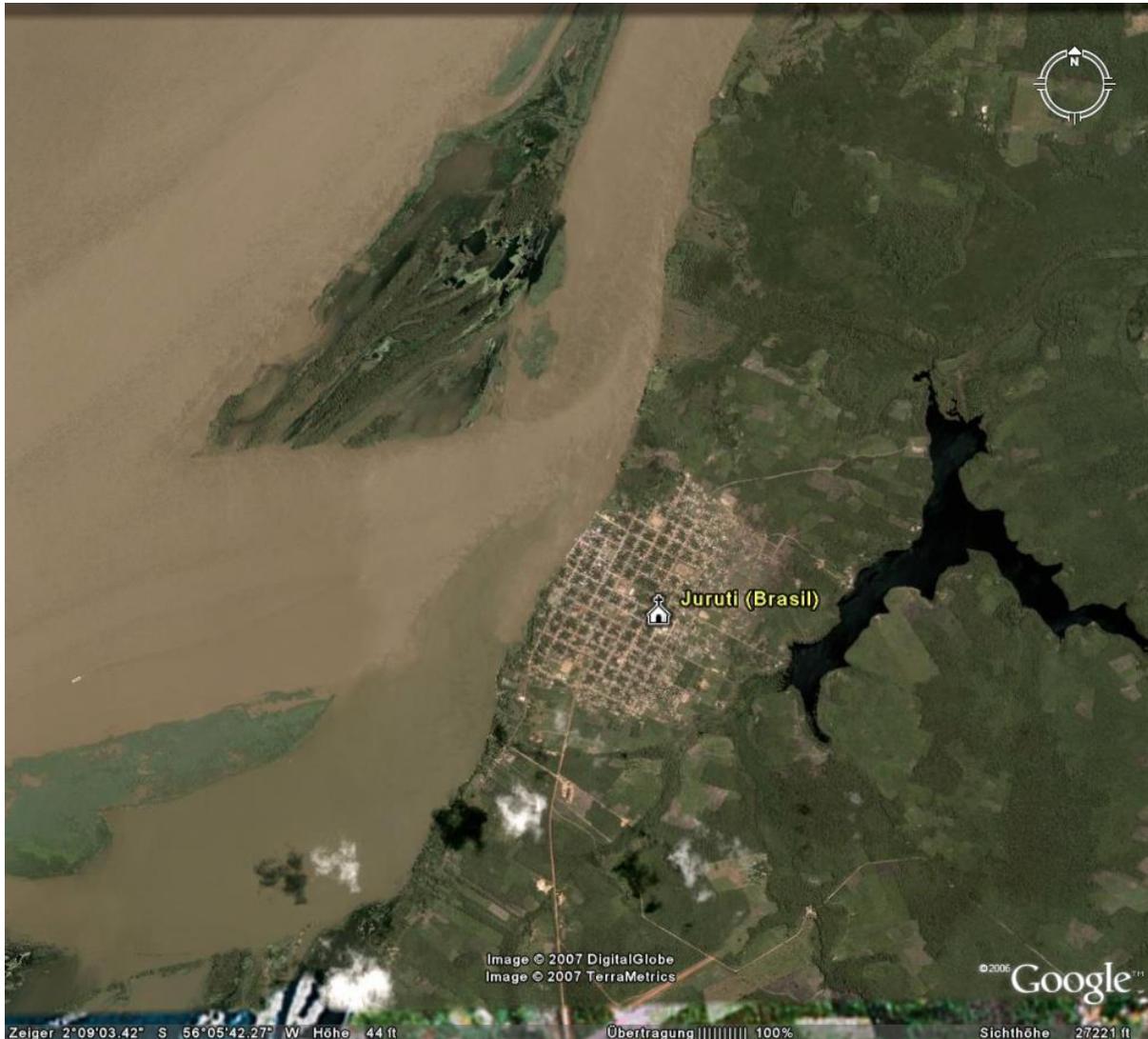


**Juruti:** Eingebettet zwischen Manus und Santarem



## 1.1 Geografie und demografische Entwicklungen

Mitten im Amazonasgebiet, zwischen Santarem und Manaus, ganz im Westen des Bundesstaates Pará liegt direkt am Wasser der stark expandierende Ort Juruti.



Bis vor ca. 10 Jahren war **Juruti ein verträumter Ort** mit nur 7.000 Einwohnern.

Aufgrund der Zuwanderung, vor allem von Arbeitern für das geplante Bauxit-Projekt, ist der Ort auf heute ca. 30.000 Menschen angewachsen. Wohnungen sind teuer, Grundstücke für viele unerschwinglich. Auch die Preise für ganz normale Produkte und Lebensmittel sind in Juruti ziemlich jäh in die Höhe geschneilt.



## 1.2 Christliche Basis

Brasilien ist überwiegend katholisch geprägt:

- 89 % Katholiken
- 8 % Protestanten
- 3 % Sonstige

Von der katholischen Pfarrei "Nossa Senhora da Saúde" ("Unsere Liebe Frau zur Gesundheit") in Juruti geht das beschriebene soziale Projekt aus.



### Ortskern: Juruti am Amazonas

Die Gründung der Gemeinde Juruti geht auf den brasilianischen Pfarrer „João Braz“ zurück, der am Ende des 19. Jh. gelebt hat. Damals war Juruti aber noch keine selbständige Pfarrei sondern der Pfarrei Óbidos zugehörig. Dort gab es deutsche Franziskaner. Die ruderten von Zeit zu Zeit mit dem Boot von Óbidos nach Juruti.

In den 60er Jahren kamen zwei deutsche Diözesanpriester aus der Diözese Augsburg nach Juruti (Günther Süß und Peter Mayer). Eine ganz wichtige Rolle haben aber auch die Augsburger Franziskanerinnen gespielt, die Pfarrer Süß nach Juruti geholt hat, zunächst Maria Stern. Zu viert haben sie das Gesundheitswesen, das Schulwesen, die Sozialarbeit, Kunsthandwerk, Häuserbau und Bewusstseinsbildung aufgebaut. Vieles, was in Juruti läuft, geht auf diese systematische Bildungsarbeit zurück.

1975 gingen der Rüsselsheimer Pfarrer Alfons Blumenfeld, 1984 sein Freund und Pfarrerkollege Gunter Bee, als Missionare nach Juruti. Bis heute arbeiten sie beide als Seelsorger der Pfarrei "Nossa Senhora da Saúde".



Die Pfarrei – bestehend aus der Kerngemeinde Juruti und über 100 Basisgemeinden – ist für unsere Gemeinde-Verhältnisse ein riesiges Gebiet. Sie verteilt sich über eine Fläche von insgesamt 8304 km<sup>2</sup>. Zum Vergleich: Das Bistum Speyer sowie die Ev. Landeskirche der Pfalz haben dagegen je nur eine Fläche von ca. 6000 km<sup>2</sup>. Damit ist das Seelsorgegebiet Juruti größer als das Bistum Speyer bzw. die Ev. Landeskirche der Pfalz.

Viele dieser weit aus einander liegenden Basisgemeinden können nur mit dem Schiff über den Amazonas besucht werden.



**Basisgemeinde Sao Francisco:** Nur mit dem Boot erreichbar

Manche Gemeinden werden nur einmal im Jahr besucht. Bei diesen Entfernungen kommt der Arbeit der Laien eine besondere Bedeutung zu.



## 2. Das Projekt

### 2.1. Die Vorgeschichte

Unser – Irmgard und Peter Hauffe – Kontaktpartner im Amazonasgebiet in Brasilien ist Pfarrer Gunter Bee. Wir lernten ihn 1993 kennen und schätzen. Durch einen Besuch seiner Missionsstation in Brasilien in den Jahren 1994 und 2008, durch viele Gegenbesuche in Deutschland und einem regen Schriftverkehr haben wir einiges von den Menschen in Brasilien erfahren und sie lieben und schätzen gelernt.

Ein Mitglied der Gruppe für den jährlichen Hungermarsch in Böhl-Iggelheim Herr Magin aus Dannstadt erlebte 2007 Pfr. Bee anlässlich eines Ökumenischen Konzertes der Chöre in Dannstadt. Bei dieser Teilnahme wurde die Projektidee „Ein Boot für Juruti de Pará (Brasilien)“ geboren.

Lassen wir Herrn Pfr. Bee an vielen Stellen dieser Projektskizze selbst zu Wort kommen:

„Wir haben in den 50er Jahre begonnen neben der Kirche eine Schule, die erste von Juruti, zu errichten. In diesem Jahr hat diese Schule ihr Fünfzigjähriges gefeiert.



Über 1000 Kinder und Jugendliche besuchen heute diese Schule.



Um dieselbe Zeit wurden die ersten Kindergärten eingerichtet mit der Absicht, die Kinder einmal vernünftig zu ernähren. Den Müttern, die in der Küche reihum mithalfen, wurde gezeigt, was nahrhafte Kost ist, sowie die Kinder zu alphabetisieren. Die Eltern wurden durch regelmäßige Versammlungen befähigt, auf ihre eigenen Kräfte zu vertrauen und nicht jenen, die als Politiker große Versprechungen machen, um sich dann, wenn sie gewählt wurden schamlos zu bereichern.

Ebenfalls in den 50/60er Jahren wurde das Projekt „União e Progresso“ (Einigkeit und Fortschritt) gegründet. Dabei handelt es sich um Häuserbaugruppen. Die Bewohner von Juruti lebten damals in Palmstrohhäusern, die oftmals den hygienischen Verhältnissen eines nahen menschlichen Zusammenlebens in der Stadt nicht genügten und dadurch ansteckende Krankheiten gefördert wurden. In diesen Häuserbaugruppen arbeiteten zwischen 5 und 8 Familien zusammen, errichteten Häuser aus Backsteinen, mit gut organisierten Toiletten, Wassertanks und kleinen Hausgärten. Dabei wurden Kräfte sozialen Verhaltens freigemacht und gefördert.

In unserem Pfarrzentrum richtete die Pfarrei Kurse in Juteweberei ein, es gab Textilkunsth Handwerk und eine Töpferei. Täglich fanden sich große Kindergruppen ein, denen Fertigkeiten auf diesem Gebiet vermittelt wurden.

**Und all dies geschah nicht nur ohne staatliche Hilfe**, sondern oft genug stießen wir auf heftigen Widerstand der politischen Autoritäten. Diese bemerkten, dass die Menschen, die auf diese Weise geformt und gebildet wurden, ihnen, den staatlichen Autoritäten, immer kritischer gegenüberstanden.

Zu Beginn der achtziger Jahre gab es in Juruti zum ersten Mal eine freie, d.h. eine von der offiziellen, staatlichen, unabhängige Gewerkschaft. Ohne zu übertreiben darf man sagen, dass unsere kontinuierliche Sozialarbeit, verbunden mit der Verkündigung der befreienden Botschaft von Jesus Christus Früchte getragen hat.

Heute sind die Kindergärten selbständig und weitgehend unabhängig von der Pfarrei. Das liegt unbedingt auf unserer Linie. Es handelt sich ja nicht darum, den ständigen direkten Einfluss der Kirche zu fördern, vor allem nicht darum, den Menschen überall hineinzureden, sondern den Bürgern echte Freiheit und Unabhängigkeit zu ermöglichen.

Dass dies mit Risiken verbunden ist, sehen wir auch, aber man muss es in Kauf nehmen, wenn alles ein bisschen schwerfälliger läuft, nicht so „geölt“, wie zu der Zeit, als wir diese Dinge noch fest im Griff hatten. Auch die Juteweberei, das Textilkunsth Handwerk, die Töpferei, alle diese Dinge sind in der Hand von Eigenverantwortlichen, haben ihre eigenen Räumlichkeiten und sind aus der Kirche (mit unserem Segen) ausgezogen, wie junge Menschen, die das Elternhaus verlassen, weil sie selbständig geworden sind. Das erfüllt uns mit großer Genugtuung!“



## 2.2 Zielrichtung des Projektes

Heute stehen wir vor einer neuen Herausforderung.

Hatte sich die Arbeit der Vergangenheit mit einer ausschließlich ländlich geprägten Bevölkerung zu befassen, bricht seit etwa zwei Jahren, mit Macht die Industriegewelt in das einstmals fast verträumte Juruti ein: Die „Aluminium Corporation of America“ (Alcoa)



hat die reichen Bauxitvorkommen auf dem Gebiet Jurutis entdeckt und begonnen, mit staatlichem Segen, die Vorbereitungen für den Abbau zu betreiben.



Ganze Waldregionen, wo zuvor die Menschen gejagt, gefischt, Früchte gesammelt haben fallen der Planierfraße zum Opfer. Da ist es mit der Ernte und dem Verkauf der Paranüsse, die dort wachsen, mit der Jagd, und den Palmen, die das Stroh für den Hausbau liefern, vorbei.  
**Zusammen mit diesen Menschen fragen wir uns: Wovon werden sie leben?**



Eine gut 30 km lange Eisenbahnstrecke für den Transport des Minerals nach Juruti wird in diesen Monaten gebaut, ein Hafen für die Überseeschiffe angelegt, riesige Förderbänder und eine gigantische Trockenanlage für das gewaschene Bauxit entstehen.



Doch das sind lediglich die **äußeren Veränderungen**.



In der Stadt entstehen nun Häuser für die Alcoa Beschäftigten, große, zweistöckige, mit Balkon und sogar Schwimmbad. Natürlich alles, wie in den anderen brasilianischen Städten, mit Gittern versehen. Eine „Oberschicht“ beginnt sich hierher zu begeben und einzunisten. Dazu kommen unzählige Arbeiter und Arbeitssuchende, die meisten ohne Familie.

Das hat wiederum hat Prostitution zur Folge und, was uns große Sorge macht, Kinderprostitution. Dazu war aus dem Krankenhaus zu vernehmen, dass in der letzten Zeit über 140 HIV-Fälle registriert wurden. Der Drogenkonsum ist sprunghaft gestiegen, ebenso der Konsum von Alkohol, damit auch Gewalt, oft mit Todesfolge.

Seit Ende letzten Jahres beginnt **noch eine weitere Gesellschaft** (Vale do Rio Doce) sich für Bauxitvorkommen in der Nähe zu interessieren.



**Vermessungen** haben stattgefunden, oft auf den Grundstücken der Familien, ohne Bitte um Erlaubnis. Vertreter haben die Leute bedroht und behauptet, sie würden sowieso enteignet. Wir stellen aber mit Freude fest, dass die Menschen durch jahrelanges Training schon ziemlich fit sind, und das Ihre zu verteidigen wissen.

Und was machen **wir**?

Wir verstehen uns als eine Art Achse in alle diesem Treiben, ein Referenzpunkt. Wir geben Hilfestellung beim Organisieren von Einrichtungen, die den Menschen helfen, mit dieser neuen Situation fertig zu werden.

So wurde ein Verbund gegründet, der die von der Landnahme durch die Alcoa Geschädigten vertritt. Ein Rechtsanwalt macht in Bürgerversammlungen den Leuten immer wieder Mut, ihre Rechte zu vertreten. Eine unserer Schwestern hat Recht studiert, sie ist ständig unterwegs, versammelt die Leute und berät sie.



### **Gemeindeversammlung** nach dem Gottesdienst

Es geht uns nach wie vor um Ermutigung zu eigenständigem, freiem Leben und kritischem Verhalten gegenüber Kräften, die Freiheit und Leben infrage stellen. Das tun wir, weil wir gerade darin den Willen Gottes erkennen.



### 2.3 Ein Baustein des Projektes – Ein Boot für Juruti

Die seelsorgerische Arbeit, die Unterstützung und Aufklärung der Menschen ist in dem Gebiet von Juruti mit dem Amazonas und seinen vielen Seitenarmen **ohne ein Schiff nicht vorstellbar.**

Pfr. Gunter Bee schreibt:

„Bei einer Fahrt nach Óbidos, hatten wir das Schiff Leuten zur Verfügung gestellt, die an der Auszählung der Bürgermeisterwahlen teilnehmen wollten. Im Dunkel der Nacht wurde das Boot von einer Schubeinheit unter Wasser gedrückt.



#### Das gesunkene Boot

Padre José Paulo, unser brasilianische Pfarrer, war in Parintins (wo es einige Schiffsbauer gibt) und hat sich nach einem neuen Schiff umgesehen. Nach einigem Suchen ist er auch fündig geworden: Jemand will einen Schiffsrumpf verkaufen, der für seine Zwecke zu klein ist.

Für uns sind die Maße jedoch gerade richtig: 11m Länge. Das Schiff ist breit und kann somit auch auf dem Amazonas größere Fahrten machen. Bisher ist nur der Rumpf fertig. Zusätzliche Kosten entstehen auch für die Überführung des Schiffes von Parintins nach Juruti und dem Ausbau: Maschine, Achse, Schraube, Lager, Lenkung, Elektrische Einrichtung, Sanitäre Anlagen, Außenwände, Fenster und Türen, Wasserpumpe, Schwimmwesten und -ringe, usw. usw. Grob geschätzt wird der Endpreis bei etwa 60.000 – 70.000 Euro liegen.

**Die benötigten Finanzmittel für den Kauf und den Ausbau des Schiffes sollen beim diesjährigen Hungermarsch „erlaufen“ werden.**



## 2.4 Nachhaltigkeit des Projekts

Das Schiffprojekt ist langfristig angelegt. Es wird nicht nur den rein seelsorgerlichen Aktivitäten dienen, sondern vor allem helfen, die vorher beschriebenen aktuellen Überlebensprobleme der brasilianischen Familien zu lösen. Gerade **das** ist eine dringliche seelsorgerische Aufgabe!!



**Modell aus Brasilien:** Ein Boot für Juruti

Pfr. Gunter Bee: „Das die Aktionen mit Hilfe des Bootes Beständigkeit aufweisen ist durch die Vergangenheit bestätigt. Dass es zur Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit der Menschen im Amazonasgebiet hinleitet, ist sicher. Und dass es in Zukunft fortbesteht, ist - da wir mit dem Segen und Wohlwollen Gottes rechnen - wohl anzunehmen.“



**Chancen** durch den Ökumenischen Hungermarsch – Böhler-Iggelheim 2008



### **3. Die Projektbetreuung**

#### **Projektpartner vor Ort**

Hungermarsch-Gruppe Böhl Iggelheim  
Bernd Kiefer  
Hanhofer Straße 33  
67459 Böhl-Iggelheim  
Tel.: 06324/6616  
E-Mail: [kiefersiggelheim@web.de](mailto:kiefersiggelheim@web.de)  
[Hungermarsch-boehl-iggelheim.de](http://Hungermarsch-boehl-iggelheim.de)

Irmgard & Peter Hauffe  
Wachenheimer Straße 11  
67125 Dannstadt  
Tel.: 06231/1053  
Mobil.: 0179/8335354 oder 0175/2242099  
E-Mail: [i-p@hauffe-dannstadt.de](mailto:i-p@hauffe-dannstadt.de)

#### **Projektpartner in Brasilien**

Pfarrei "Nossa Senhora da Saúde"  
Padre José Paulo  
Pfr. Gunter (Padro Fernando) Bee  
Pfr. Alfons Blumenfeld  
Casa Paroquial  
68.170 Juruti/Pará (Brasil)  
E-Mail: [gunterbee@hotmail.com](mailto:gunterbee@hotmail.com)  
Tel.: 0055-9335361545

#### **Unser Gewährsträger in Deutschland**

Generalvikariat des Bistums Mainz  
- Generalvikar Prälat Dietmar Giebelmann -  
Bischofsplatz 2  
55116 Mainz  
Tel.: 06131/2530-112  
Fax: 06131 / 253-113  
[generalvikar@bistum-mainz.de](mailto:generalvikar@bistum-mainz.de)



#### 4. Quellen & Links

- Padre Fernando Bee, Juruti de Para
- Max Planck-Schule Rüsselsheim  
<http://www.max-planck-gymnasium.gg.he.schule.de/v4/index.php?id=349>
- Mainzer Bistumsnachrichten Nr. 13, 4. April 2001  
[http://www.bistummainz.de/bm/dcms/sites/bistum/bistum/ordinariat/dezernat/dezernat\\_Z/pressestelle/mbn/mbn\\_2001/mbn\\_040401.html](http://www.bistummainz.de/bm/dcms/sites/bistum/bistum/ordinariat/dezernat/dezernat_Z/pressestelle/mbn/mbn_2001/mbn_040401.html)
- Lateinamerika Nachrichten  
Kirsten Bredenbeck  
Ausgabe: [Nummer 375/376 - September/Oktober 2005](#)  
<http://www.lateinamerikanachrichten.de/?/artikel/659.html>
- Tropenwaldnetzwerk Brasilien  
Erfolg in Juruti  
Vor Durchbruch in Juruti?  
Siegfried Kirsch gibt gute Nachrichten von Pfarrer Blumenfeld weiter  
Von Michael Wien, Rhein-Main-Presse, 29.09.2006  
<http://www.tropenwaldnetzwerk-brasilien.de/aktuell/news/news.brasil.2006/news.brasil.20060929/index.html>
- Mainspitze  
<http://www.tropenwaldnetzwerk-brasilien.de/aktuell/news/news.brasil.2006/news.brasil.20060929/index.html>
- Dokumentarischer Bericht über Umweltschäden und soziale Fragestellungen der Aluminiumproduktion im Amazonas-Raum aus dem Jahr 2005. (Aktualisiert, April 2007)  
<http://www.aluwatch.net/document/list/11.html>
- Tagebücher Brasilienreisen von Irmgard Hauffe
  - Teil 1: 18.03. – 16.04.1994
  - Teil 2: 15.03. – 07.04.2008